

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Hamburg.

[Fortsetzung.]

Wir halten es noch für unsere Pflicht, eines hier, im Verlage der sehr thätigen Herold'schen Buchhandlung, erscheinenden Journals zu erwähnen, welches gewiß die allgemeine Theilnahme der deutschen Lesewelt verdient. Es ist dieses: „Columbus, amerikanische Miscellen, herausgegeben von D. E. N. Köding.“ Dieser, lange nicht nach Würden bekannte und geschätzte Gelehrte hat sich durch ruhiges Forschen mit dem Wesen dieses, sich mit Riesenkraft emporhebenden herrlichen Welttheiles so vertraut gemacht, daß er wohl im Stande ist, das Organ zu werden, welches das von dort herübergekommene Bemerkenswerthe dem Vaterlande vorträgt. Verbindungen, welche er mit angesehenen, kundigen Männern in Amerika angeknüpft hat, sind ihm förderlich, um sowohl direkte Nachrichten, als auch das Neueste der dortigen Literatur im reichlichen Maße zu erhalten. Wir sind überzeugt, daß bei mehrerer Bekanntschaft mit diesem lobenswerthen Unternehmen, ihm nirgend in Deutschland die verdiente Theilnahme entzogen werde.

Wir müssen nun noch eine andere Schuld tilgen und einen Bericht über die im Januar und Februar für uns stattgehabten Concerte liefern, und das wollen wir denn in der möglichsten Kürze thun. Den Reihem im neuen Jahre eröffnete der Bassist Herr Reithmeyer mit seinem Benefiz-Concerte im Stadt-Theater. Es bot des Guten Manches dar. Nur des Concertgebers Tochter, welche wieder mit Sachen, sowohl für Fortepiano als Gesang, aufrat, welchen ihre Kraft keinesweges gewachsen war, konnte den Beifall der wahren Kunstfreunde nicht gewinnen. Es muß bei dem sonst so einsichtsvollen und geschickten Vater hier eine Selbsttäuschung obwalten, die wir jedoch bei der jetzigen Treibhaus-erziehung junger Virtuosen nicht selten finden, welche aber jedenfalls der Kunst manchen talentvollen Jünger raubt, der bei geschonten Kräften und langsam fortschreitender Ausbildung eine ihrer ersten Zierden hätte werden können. So wird es auch bei Dem. Caroline Reithmeyer, die die schönsten Anlagen zeigt, leider wohl der Fall seyn. Möchte doch der Vater so manche wohlgemeinte Warnung nicht überhören! — Jetzt — Hut ab! — der Meister Bernhard Romberg gab am 9. Jan. ein stark besuchtes Concert, worin sich auch sein hoffnungsvoller Sohn Carl hören ließ. Er wird einst des Vaters würdig seyn. Sapien- te sat! — Am 25. Jan. gab ein junger Violinspieler, Fr. Kahles, ein Concert zu seinem Besten, um sich den Schaden ersetzen zu lassen, der ihm, durch das Abschneiden seines Koffers, mit welchem er nach Lübeck hatte reisen wollen, entstanden war. — Eine unserer Säng- erinnen, Demois. Spitzeder, gab ihr Concert am 28. Jan. im Schauspielhause. Es bot eine interessante Abwechslung dar und der damals hier anwesende Hr. Forti verschönerte es durch seinen Gesang. — Am 11. Februar gab Hr. Klengel sein Benefiz-Concert im Stadttheater. Eine junge Hamburgerin, Dem. Stromer, Hrn. Klengels Schülerin, legte zum erstenmale hierin eine öffentliche Probe ihrer Gesangfertigkeit ab, und machte ihrem Lehrer die größte Ehre. Sie wird gewiß, wenn sie im Spiel gleiche Anlagen, wie im Gesange, ent-

faltet, einst eine Zierde der deutschen Opernbühne werden. Die von ihr vorgetragenen Gesangstücke erhielten und verdienten den ausgezeichnetsten Beifall. Dieses Concert brachte uns mehrere Gesangstücke aus Weber's Euryanthe und Kuhlau's Lulu, welche unsern stets mit alter Kost bewirtheten Gaumen nach dem Genuß dieser ganzen Oper lüstern machte. — Dem. Leopoldine Blahetka hat sich auch bei uns in einem Concerte am 18. Febr. im Apollo-Saale und in einer Abendunterhaltung am 3. März im Saale des Gasthofes zur alten Stadt London, welche recht sehr besucht war, als eine der ersten Klavierspielerinnen und würdige Schülerin des hier sehr beliebten Moscheles bewährt. — Am 25. Februar gab der Tenorist Hr. Beils, welcher, dem Gerüchte nach, uns Ostern verläßt, sein Concert im Stadttheater. Dieses Concert gab uns mehrere Gesangstücke aus der bei uns noch unbekanntem Oper Olympia, von Spontini. Auch gewährte darin das Spiel der Dem. Blahetka und des Hrn. Rudersdorff einen ausgezeichneten Genuß. — Am 23. Febr. gab der Direktor des Apollo-Vereines, Herr Methfessel, von den Mitgliedern desselben unterstützt, im Apollo-Saale ein Concert zu seinem Besten, welches uns ein Concertino für drei Flügel, gespielt von den Herren J. Schmitt, Guntrum (einem hiesigen jungen Klavierspieler, dessen ausgezeichnete Fertigkeit selbst Moscheles Aufmerksamkeit erregte) und dem Concertgeber, und mehrere Sachen aus der vom Prof. L. Kruse gedichteten Oper: „Der Prinz von Basra,“ welche Hr. Methfessel in Musik setz- te, brachte. — Man wird aus dieser kurzen Uebersicht sehen, daß es uns an musikalischen Genüssen auch in diesem Winter nicht gefehlt hat, und sich sicher nicht über Theilnahmlosigkeit der Hamburger beklagen, wenn wir versichern, daß die meisten der genannten Concerte recht besucht waren. Sehr gern hätten wir noch über eine oder die andere der darin an's Licht geförderten Kunstleistungen ausführlicher geredet, wenn wir nicht befürchten müßten, den uns in diesen Blättern angewiesenen Raum zu überschreiten.

Es ist uns endlich möglich geworden, P. A. Wolf's „Steckensperde“ zu sehen, und wir gestehen frei, daß uns dieses Lustspiel zu dem Besten, was in der neuern Zeit in dieser Gattung in Deutschland geliefert worden, zu gehören scheint. Es unterhält vom Anfange bis zum Ende, obgleich keine besonders verwickelte Intrigue den Inhalt ausmacht. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß es nicht möglich gewesen wäre, die in diesem Lustspiele vorgerittenen Steckensperde noch zu mehrerer Ergötzlichkeit der Zuschauer zu dressiren, auch ist der Charakter der Sappho schon ein wenig verbraucht; was uns aber besonders gefallen hat, ist die gebildete, anständige Sprache, die man leider in so manchem neuern Lustspiele vermißt. — Ein Lustspiel nach dem Franz. vom Freiherrn von Thum: „Der Lügner, der die Wahrheit spricht,“ gefiel ziemlich durch die gute Darstellung des Eduard (Hr. Ad. Herzfeld) und Louis (Hr. Dupre), obgleich es an starker Unwahrscheinlichkeit laborirt. —

Auch Gäste aus Italien besuchten uns im Februar. Ein Herr Cinelli mit seiner Frau und Mad. Riccardo gaben eine sogenannte Opera buffa: L'amante burlesco. Da sie aber zur fast schlechten Sorte gehörten, ertrug man sie zwar gnädigst; es blieb jedoch bei der einen Vorstellung.

(Der Beschluß folgt.)